

vom 16.05.2017, 16:13 Uhr

Galerien

Kunst

Galerien

Immer schön**sauber bleiben**

(cai) Häufiges Händewaschen zerstört die Demokratie. (Die Demokratie? Nicht die Hautflora?) Wieso? Enthält Seife persönlichkeitsverändernde Substanzen, die autoritär machen? Nein. Das, was auf der Seife von Monika Piorkowska draufsteht ("liquid democracy" - flüssige Demokratie), löst sich dann vielmehr in unmissverständlicher Symbolik in Schaum auf.

Die in Wien lebende Polin sieht die Rechte und Freiheiten weltweit schwinden und hat ihre weiße Demokratieseife in einer stillen Protestaktion an diverse Politiker verschickt. Okay, die werden die Botschaft sowieso nicht kapiert haben und selbstkritisch in sich gegangen sein. Die haben das Packl sicher für eine Briefbombe gehalten und in einer weniger stillen Reaktion vorsorglich in die Luft gesprengt. (Und sich nachher mit einer andern Seife die Hände in Unschuld gewaschen.) Knapp 1000 Seifenstücke bäumen sich jetzt in der Galerie Steinek mahndend vor dem Besucher zu einer meterhohen Welle auf. (Kuratiert hat die Ausstellung Angela Stief.)

Vielschichtig sind auch die "Time Gates". Ätherische Fotoobjekte aus mehreren Acrylglasplatten, die die Künstlerin mit LEDs und spezieller Technik zum sinnlichen Leuchten bringt. Türgröße und trotzdem sehr intime Porträts. Mit duftigen Wolken oder melancholisch verregnet. Ein Wiener schreitet kunstaffin (und nackt) eine Stiege hinab, eine polnische Akkordarbeiterin verschwindet fast unauffindbar in ihrer privaten Umgebung, in ihrer bedrückenden Lebenssituation. Ihre Lage beschreibt Letztere im Gespräch mit Piorkowska pointiert so: "In dieser



Krumme Dinger: Toni Stegmayers Steine sind verbogen wie Bananen. Und beinahe so flexibel wie eine Wirbelsäule.

© Martin Seidenschwann

Gegend gibt es keine Perspektiven, nur Nebel."

Ein Spiegel wird dann am Ende persönlich. Steckt den Betrachter kurzerhand hinter Stacheldraht. Wie frei ist man selber eigentlich noch? Subtil Aufrüttelndes.

Galerie Steinek

(Eschenbachgasse 4)

"liquid democracy", bis 31. Mai

Di. - Fr.: 13 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

Hals- und

Steinbruch

(cai) Endlich hab ich ihn gefunden: den Sinn. Nein, nicht des Lebens, aber immerhin der Kunstkritiker. Ohne die würde die Kunst nämlich einfach umkippen. Okay, nicht die *komplette* Kunst. Vielleicht eh nur diese eine Skulptur in der Galerie Straihammer und Seidenschwann.

Nicht, dass sie neben mir ins Wanken geraten wäre und ich sie in letzter Sekunde in die Senkrechte zurückgeschupst hätte. *Andere* stützen sie verbissen ab. Und das allein mit ihren Worten. *Gedruckten* Worten. Auf einem Stapel Papier. Erinnert ein bissl an den Bierdeckel unterm wackeligen Wirtshaustisch. Natürlich hätte der Toni Stegmayer auch Telefonbücher nehmen können, um das fehlende Stück im strengen Block zu ersetzen. *Hat* er allerdings nicht. "Pfropfung" nennt er diesen Stein mit Prothese. Heißt das, das Gedachte veredelt das Gemachte?

Sogar verbiegen kann er die Steine. Indem er sie mehrfach einschneidet. Dann brechen sie auf der andern Seite und krümmen sich. Kann man übrigens händisch wieder begradigen, den jeweiligen Klotz. Latente Dynamik. Das solide Material ist plötzlich filigran und flexibel. Erstaunlich, wie viel kinetische Energie in so einer elementaren Form stecken kann.

Überall begegnet man Frakturen, die man in Gedanken richtet. (Und geballten Balanceakten.) Trotzdem muss man kein Orthopäde oder Unfallchirurg sein, um von diesen präzisen Arbeiten fasziniert zu sein, die gern so tun, als wären sie total simpel, bloß um einen nachher

umso mehr zu verwirren. Die "Mental Rotations" sind regelrechte psychologische Experimente. Geben sich als entzweigebrochene Quader aus. Als idiotensichere 3D-Puzzles, super leicht zu lösen (im Kopf, denn realiter wiegt jedes Puzzleteil gute 60 Kilo). Dabei *sind* sie längst gelöst. Hier *lässt* sich überhaupt nix durch Verschieben oder Drehen zu einem sauberen geometrischen Ganzen zusammenfügen. Die Bruchflächen mit ihrem holprigen Terrain schmiegen sich nur in dieser "Fehlstellung" aneinander an. Der Betrachter muss also seine Vorstellungen von Perfektion überdenken. Weil *das* da ist Perfektion. Eine heile Welt wäre sowieso langweilig.

Galerie Straihammer

und Seidenschwann

(Grünangergasse 8/3)

"Mental Rotation", bis 3. Juni

Di. - Fr.: 12 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/892419_Kunst.html

© 2017 Wiener Zeitung